

VOSTOK Remote Islands (Relative Pitch Records, RPR1179): 30 Releases hat RPR 2023 aufgetischt, kein Wunder, dass ich da wieder von der Rolle bin.

Nun nimmt mich Fie Schouten mit an Bord, um 12 der 50 Inseln zu umkreisen, die Judith Schalansky in „Atlas der abgelegenen Inseln“ kartographiert hat. Mit der vorausgeschickten Warnung: *Das Paradies ist eine Insel. Die Hölle auch.* Angesteuert hat die Bassklarinetistin, Bassethornistin, Klarinetistin und Kuratorin aus Amsterdam zusammen mit Vincent Courtois an Cello und →Guus Janssen an Piano, Orgel, Harmonium oder Cembalo: 'Tristan Da Cunha' (Schauplatz in Jean Gionos „Die große Meeresstille“, Arno Schmidts „Herrn Schnabels Spur. Vom Gesetz der Tristaniten“ und Raoul Schrotts „Tristan da Cunha oder Die Hälfte der Erde“) im Atlantik. 'Diego Garcia' (als letzte brit. Kolonie und US-Militär-Stützpunkt auch 'Island of Shame' genannt) und 'Cocos Islands' (lange im Privatbesitz kolonialer Alphamännchen gewesen, immer wieder von Zyklonen verwüstet) im Indischen Ozean. 'Rapa Iti' (Heimat wehrhafter Bewohner, die sich der Verschleppung in die Zwangsarbeit entzogen, aber den eingeschleppten Seuchen unterlagen), 'Howland' (far out und unbewohnt, Amelia Earhart ist 1937 auf ihrem Weltumrundungsversuch dort nie angekommen), 'Raoul Island' (eine vulkanische Spaßbremse), 'Vostok' (ein unbewohnter Pickel von Kiribati), 'Pukapuka' (auch bekannt als Danger Atoll und Island of Desire) und 'Socorro' (ein kleines Biosphärenreservat) im Pazifik verstreut. Sowie 'Solitude Island' (selbst für eine russische Wetterstation zu einsam) in der Arktis. Giuseppe Doronzo, der mit seinem Baritonsaxophon bei 'Raoul' zustieg, hat nach dem eisigen Abstecher genug. Die Fahrt führt mit 'Inaccessible Island Rail' schließlich zurück zu einem erloschenen Vulkan 33 km sw von Tristan da Cunha, dem ontoegankelijk Lebensraum der Atlantisralle, Tristandrossel und Antipodenseeschwalbe. Jede Insel so fern und in ihrer speziellen Flora und Fauna so faszinierend wie Ecos „Insel des vorigen Tages“. Die imaginäre Reise will diese abgelegenen Orte nicht betreten, sondern als staunenswerte 'Trauminseln' evozieren mit spielerisch modernistischer Phantasie, die das kammermusikalische Korsett sprengt wie Henri Rousseau seinen kleinbürgerlichen Horizont.

Mit missionarischen Händen entwundenem Tastenspiel, die Rhythmik Vogeltritten, Flügelschlägen, Schildkröteschritten verschwivert, die Klänge angeschmiegt an die unerhörten Laute fremder Schnäbel, fremder Schauzen, exotischer Blasinstrumente. Die Musik verwebt Geographie mit Sehnsucht, Geschichte mit Scham, und das, obwohl sie um St. Helena und Iwojima einen Bogen macht. [BA 122 rbd]

<http://www.badalchemistry.de/>

Rigobert Dittmann

Dez 2023